

Ber. für $C_{12}H_{14}O_3S$	Gefunden
C 60.50	60.80 pCt.
H 5.88	6.09 »

Das Baryumsalz krystallisirt in weissen, centriscch gruppirten Nadeln.

Ber. für $(C_{12}H_{13}O_3S)_2Ba$	Gefunden
Ba 22.42	22.10 pCt.

Wegen Mangel an Substanz konnte die Säure bis jetzt nicht näher untersucht werden.

Karlsruhe im September 1892.

446. W. Marckwald und Al. Ellinger: Notiz über den Glycolaldehyd.

(Eingegangen am 1. October; mitgetheilt in der Sitzung von Hrn. A. Pinner).

Die in dem letzterschienenen Hefte dieser Berichte enthaltene Abhandlung von Emil Fischer und Karl Landsteiner¹⁾ über den Glycolaldehyd veranlasst uns in Kürze über Versuche zu berichten, die wir zur Darstellung dieses Körpers angestellt haben. Wir gingen von dem leicht zugänglichen Acetal dieses Aldehydes aus, welches wir nach der Pinner'schen²⁾ Vorschrift darstellten, wobei wir indessen statt des Bromacetals das leichter erhältliche Chloracetal mit gutem Erfolge als Ausgangsmaterial benutzten. Nun hat Pinner angegeben, dass die Spaltung des Glycolacetals in den Glycolaldehyd und Aethylalkohol durch Mineralsäuren nicht gelänge, da dieselben zerstörend einwirken, und wohl auf Grund dieser Mittheilung halten auch Fischer und Landsteiner diese Zerlegung für unmöglich. Wir haben dagegen gefunden, dass dieselbe bei Anwendung äusserst verdünnter Säuren leicht und glatt gellingt.

Zu dem Zweck kocht man das Acetal mit etwa der gleichen Menge Wasser und einigen Tropfen Salzsäure oder Schwefelsäure, wobei es vortheilhaft ist, einen Theil des entstehenden Alkohols abdestilliren zu lassen. Nach kurzem Kochen vermischen sich die beiden Flüssigkeitsschichten und man erkennt die Beendigung der Reaction daran, dass auf Zusatz von viel Wasser zu einer Probe der Flüssigkeit keine Abscheidung von Oeltröpfchen mehr stattfindet. Destillirt

¹⁾ S. Seite 2549.

²⁾ Diese Berichte V, 150.

man nunmehr die Flüssigkeit, so geht zuerst der Alkohol über, der sehr wenig von dem Aldehyd enthält; dann destillirt ein Gemenge von Wasser und Glycolaldehyd über, bis schliesslich im Rückstand Zersetzung eintritt. Man kann sich nach diesem Verfahren leicht völlig reine und verhältnissmässig concentrirte Lösungen des Glycolaldehydes bereiten, wenn man die Spaltung des Acetals durch Schwefelsäure bewirkt, den Alkohol abdestillirt und die Schwefelsäure durch Baryumcarbonat wieder entfernt.

Wir können im Uebrigen die Beschreibung, die Fischer und Landsteiner von den Eigenschaften der Glycolaldehydlösung geben, nur bestätigen. Hinzuzufügen haben wir nur, dass in den von uns erhaltenen reineren und concentrirteren Lösungen der Aldehyd sehr viel flüchtiger mit den Wasserdämpfen zu sein scheint, als dies nach den Beobachtungen von Fischer und Landsteiner bei ihren Lösungen der Fall war. Wir haben aus wenigen Cubikcentimetern des Destillates sehr beträchtliche Mengen des Glyoxalphenylosazons in ganz ähnlicher Weise, wie dies die genannten Autoren angeben, gewonnen.

Berlin, den 23. September 1892.

447. Peter Knudsen: Ueber Einwirkung von Brom auf Aldehydcollidin.

[Aus dem chemischen Institut der thierärztlichen Hochschule zu Berlin.]
(Vorgetragen in der Sitzung vom Verfasser.)

Die Einwirkung der Halogene auf Pyridinbasen ist bis jetzt nicht zu Synthesen verwerthet worden. Die im Kern halogenisirten Basen eignen sich, wegen der schwierigen Ersetzbarkeit des Halogens, von vornherein wenig für diesen Zweck, und andererseits waren die Bedingungen noch nicht ermittelt, unter denen lediglich die Seitenkette der Einwirkung des Halogens unterlag.

Die vor einer Reihe von Jahren von Hofmann ¹⁾ erkannte Thatsache, dass Brom, bei Einwirkung auf Pyridin, nur unter grossen Schwierigkeiten, bei hoher Temperatur und unter hohem Druck, Wasserstoffatome im Kern zu ersetzen vermag, veranlasste mich, zu versuchen, ob es vielleicht in einfacher Weise gelingen könne, die

¹⁾ Diese Berichte XII, 988.